St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern des St. Peters Kloster, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.00 und nach dem Ver. Staat en und Deutschland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man mit durch registrierte Briefe, Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

6. März 4. Fastensonnt. Ev. Jesus speiset 5000 Mann. Fridolin.
7. März Mont. Thomas von Aquin.
8. März Dienst. J. B. von Gott.
9. März Mittw. Franziska Rom.
10. März Donnerst. 40 Martyrer.
11. März Freit. Rosina.
12. März Samst. Gregor der Große.

Die Sache der katholischen Schulen Englands scheint bei den vorigen Parlamentswahlen gut gefahren zu sein. Eine große Anzahl Candidaten der Liberalen sowohl wie der Tory-Partei hat befriedigende Erklärungen betreffs ihrer Stellung zu der Forderung der katholischen Bischofe abgegeben. Diese verlangten bekanntlich gerechte Behandlung der katholischen Schulen in der Weise, daß diese ihren katholischen Charakter u. die katholische Leitung, einschließlich der Anstellung der Lehrkräfte, wofür die Katholiken so große Opfer gebracht, behalten und ferner aus öffentlichen Mitteln die gleiche Unterstützung empfangen, wie andere öffentlich anerkannte Schulen, mit denen sie auf der gleichen Stufe stehen. Diese Forderung wird anscheinend die Unterstützung einer Mehrheit in dem neuen Unterhause finden, zumal die Irländer, welche 80 Mandate inne haben und im Hause den Ausschlag geben, ebenso entschieden dafür eintreten werden, wie sie bisher zur Vereitelung derjenigen Vorlagen beigetragen haben, die den katholischen Schulen ihren confessionellen Charakter nehmen oder die ihnen durch die Akte von 1902 bewilligte Unterstützung entziehen wollten.

Ein bischöfliches Programm. Erzbischof Amette von Paris entwickelte kürzlich vor seinem Klerus das, was er sein bischöfliches Programm nannte. Der Domherr Dillenseger hatte in einer Ansprache ausgeführt, daß die Kirche trotz der Opfer, die sie durch das Trennungsgesetz erlitten habe, sich nun einer unzerstörbaren Freiheit erfreue. Der Erzbischof bestritt diesen Optimismus des Domherrn und sagte: „Sie wissen wie sich, daß diese Freiheit weit davon entfernt ist, vollständig zu sein und, daß sie keineswegs einen dauerhaften Charakter hat. Wir werden erst dann wirklich als Katholiken und französische Bürger, die wirkliche Freiheit besitzen, wenn die Kirche in unserem Lande sich legal nach ihren Prinzipien organisieren und ohne Rückhalt keine Reichtümer, aber das Fleckchen Erde und die Mauern besitzen kann, die sie bedarf, um ihr Apostolat frei auszuüben. Mit diesem Vorbehalt segne ich wie Sie die Vorsehung für den Teil der Freiheit, den wir errungen haben um den Preis so vieler Opfer. Und mit Ihnen erkläre ich, daß wir diese Freiheit bewahren, sie gebrauchen und nach Möglichkeit noch ausdehnen wollen."

Bezüglich der Schulen erwähnte der Erzbischof die Klagen, welche einige Verfasser von Lehrbüchern gegen ihn anhängig gemacht haben: „Ich habe nicht nur das Bewußtsein, eine Pflicht erfüllt, sondern auch kein menschliches Gesetz verletzt zu haben. Das Trennungsgesetz selbst garantiert in seinem ersten Artikel die Gewissensfreiheit, die freie Ausübung des Cultus. Bei uns Katholiken setzt nun der Cultus eine Doctrin voraus, und die Freiheit des Cultus wäre lächerlich, wenn jene, die beauftragt sind, die Doctrin zu bewahren und zu verteidigen, nicht das Recht hätten, die Bücher anzugeben, die diese Doctrin bekämpfen und auch nicht das Recht hätten, ihren Gläubigen den Gebrauch dieser Bücher zu untersagen.

„Die Autoren, die wir in unserem Briefe genannt haben, behaupten, wir hätten die Absicht gehabt, ihnen zu schaden. Es wäre richtiger, zu sagen, wir hätten verhindern wollen, daß sie uns schaden. Sie beklagen sich über moralischen und materiellen Schaden, den wir ihnen zugefügt hätten — was ist aber im Vergleich zu dem schrecklichen Schaden, den ihre Bücher der Seele und dem Glauben unserer Kinder zufügen? Ich habe daher volles Vertrauen zu unseren Gerichten, daß sie unser Recht anerkennen."

Msgr. Amette schloß seine Ansprache mit der Aufforderung an die Geistlichen, für das Volk zu sorgen: „Zweifellos gehören wir Allen, und die gebildeten Klassen wissen, daß wir sie nicht vernachlässigen, sie haben mehr Recht auf unseren Eifer, weil sie auch eine größere Verantwortung haben. Aber das Volk ist die Menge, das unglückliche Volk, das man trotz unserer Werke der Caritas nur zu sehr von uns entfernt, dieses Volk müssen wir erobern, nicht mit politischen Hintergedanken, sondern für Christus und seine Kirche."

Der riesige Rückgang der Geburten in Frankreich erweckt nunmehr auch bei den Regierungsmännern große Besorgnis. Es ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, nach welchem Verfasser, Redakteure und Herausgeber von Schriften und Büchern, welche den Rassenselbstmord predigen, gerichtlich belangt und bestraft werden sollen. Der Abgeordnete Gauthier de Clagny befürwortete auch eine Prämie für Mütter. Den Hauptfaktor für eine Besserung, die Religion, haben die Herren auch jetzt natürlich wieder außer Acht gelassen. Nach statistischen Feststellungen kommen in Frankreich auf eine Familie durchschnittlich 2.2 Kinder, nur die ehelichen gerechnet. Nun hat ein Mitarbeiter des „Siecle" sich die sämtlichen Beamten, die weniger als 2000 Frs. Gehalt haben, daraufhin angesehen und gefunden, daß die meisten diese Durchschnittszahl nicht erreichen. Die Straßenarbeiter allein haben 2.22, dagegen die Forstbeamten 1.62, die Präfektur- und Gemeindebeamten 1.59, die Finanzbeamten, 1.52, die Postbeamten 1.46, die Beamten bei den öffentlichen Arbeiten 1.33 und die Zollbeamten 0.80 Kinder. Frankreich richtet sich vor den Augen der ganzen Welt zugrunde.

Kollekte für das Hl. Land in Canada in 1909.

Quebec	$1,362.68
Montreal	1,051.37
Rimouski	751.08
Toronto	533.80
Halifax	500.00
Nicolet	441.64
St. Boniface	427.21
London	394.97
St. Hyacinthe	377.63
Three Rivers	341.38
Ottawa	325.00
Sherbrooke	325.00
Chatham	308.63
Kingston	250.00
St. John	250.00
Hamilton	227.57
Chicoutimi	223.36
Joliette	204.00
Charlottetown	188.18
Valleyfield	150.00
Pembroke	149.73
Antigonish	142.00
Sault Ste. Marie	120.00
St. Albert	86.65
Peterborough	78.00
Alexandria	70.04

Fr. F. de Ghyvelda, O.F.M.,
Kommissär für das Hl. Land.

Die Schulden der europäischen Staaten. Die wachsenden Ausgaben für Kulturzwecke haben allmählich alle modernen Staaten in eine immer größer werdende Schuldenlast gestürzt. Zu Ende des 18. Jahrhunderts betrug die Gesamtsumme der Staatsschulden erst 10 Milliarden Mark, wovon auf Europa 9,6 Milliarden entfielen und hiervon wieder auf England allein 5,6 und auf Holland 2 Milliarden. 1847 waren die Gesamtschulden auf 34, 1870 bereits auf 78 Milliarden Mark angewachsen, woran Europa mit 59, Amerika mit 15, Asien mit 4 Milliarden beteiligt war. Bis zum Jahre 1906 waren die Gesamtschulden der Staaten auf die kolossale Summe von 177 Milliarden Mark gestiegen. Davon entfielen 122 Milliarden (etwa ¾) auf Europa, 21 Milliarden auf Amerika, 5 auf Afrika, 12 auf Asien und 6 Milliarden auf Australien. Die wichtigsten europäischen Staaten waren in folgender Weise an der Gesamtschuld beteiligt:

Staat	Schulden in Millionen Mark	Auf den Kopf der Bevölkerung Mark
Deutsches Reich	16,838,1	266
Großbritannien	15,779,3	376
Frankreich	24	
Italien	11	
Österreich-Ungarn	12	
Rußland	18	
Spanien	7	
Rumänien	1	
Belgien	2	
Dänemark		
Norwegen		
Schweden		
Niederlande	1	
Portugal	3	
Schweiz		
Serbien		

Die höchsten abso
auch auf den Kopf
demnach Frankreich
Deutschland, Engla
Italien reichlich mit
Länder. Außerorde
Schuldbetrag auf
gal. Zu Deutschlan
werden, daß in der
auch die Schulden de
eingeschlossen sind.

Ein unmittelbare
chem Maße die B
schiedenen Staaten
Schuldenlast gedrück
den obigen Zahlen
da hierfür nicht al
Höhe der Schulden,
und Weise ihrer
direkte oder indirekte
ge kommt.

The Canadian Bank of Commerce.

Hauptoffice - - - Toronto

Kapital $10,000,000 Rest $6,000,000

Sparkassen Departement.

In den Zweigen der Bank in Canada wird man ein Sparkassen-Departement antreffen. Deposits von $1 und aufwärts werden angenommen und Zinsen zu den laufenden Raten werden erlaubt. Der Depositor erleidet keinen Zeitverlust in der Herausnahme des ganzen oder eines Teiles des Depositums. Accounts können in den Namen zweier oder mehrerer Personen eröffnet werden. Herausnahmen können durch irgend eine der bestimmten Personen oder durch den Ueberlebenden gemacht werden. 110

Humboldt-Zweig
E. R. Jarvis, Manager.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve-Fonds $1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: W. G. Scott, Manager.

Watson, Sask.

J. H. Petermann.

Frisches und präpariertes Fleisch und Würste stets an Hand. Vieh, sowie Häute zu jeder Zeit gekauft.

Gebrüder Thiemann
Humboldt, Sask.

Deering Maschinerie:
Selbstbinder, Mähmaschinen, Rechen, Wagen, Pflüge und Gasolin-Dreschmaschinen.

Watson Mercantile Company.

Vollständiges Lager
—in—
Dry Goods, Schuhen, Kleidern, Kurzwaren und Porzelanwaren in allen möglichen Sorten —
Eisenwaren, Öfen, Ranges, Blech- und Drahtartikeln — Möbeln — Hüten und Kappen, Pelzröcken 2c. Billig und gut.

Unsere Firma ist allbekannt.

St. Peters

Kürzlich ist Fra
men, die Mutter
men von Munster,

John Mamer v
einer Woche zwei
V. Staaten durch

Der hochw. P.
nerstag letzter Woc
nach den V. Staat
gekehrt. Er sagt
seines Aufenthalt
recht kalt war.
stand fast beständi
punkt.

Über die Wirks
P. Meinrad O.S.
Zeit in Leofeld, W
als Pionierpriester
Seelsorger in F
lasen wir kürzlich
blatte aus den V.
„Auch wurden in
angeeifert durch u
chen und allbeliebt
Meinrad, viele V
Kircheneigentum
Kirche wurde au
dekoriert und das
richtet für eine Wi
schafft wurden 3
täre, eine neue Ka
bänke, neue Stati
kannten Firma
Paul, 7 neue St
Glocken, 5 prächtig
benbei noch 1100
abgetragen, so daß
den schuldenfreien
man sehen, was ei
von 60 Familien